

Siedlung am Kohlenrain in Horgen : H. Escher und R. Weilenmann, Architekten SIA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 3: **Vier Siedlungen**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesamtansicht der Siedlung von Nordosten / L'ensemble de la cité vue du nord-est / General view of the scheme (north-east)

Siedlung am Kohlenrain in Horgen

1947/48, H. Escher & R. Weilenmann, Architekten SIA, Zürich

1. Soziale Gegebenheiten

In Horgen standen von 1946 an mehrere Familien vor der Obdachlosigkeit oder waren bereits davon betroffen. Ein Funktionär des Mietamtes der Gemeinde, der diese Entwicklung hatte kommen sehen, gründete darum eine Selbsthilfe-Baugenossenschaft mit dem Ziele, möglichst bald Wohnungen zu schaffen für Familien mit mehreren Kindern und mit bescheidensten Einkommen. Das Einkommen der Genossenschaftler gestattete Mietzinse von höchstens ca. 100 Franken monatlich. Aus dieser Forderung ergaben sich die zulässigen Total-Gestehungskosten der Häuser (inkl. Land, Erschließung, usw.) von ca. 35 000 Franken. Die Zusammensetzung und Größe der Familien bestimmte die Größe der Wohnungen mit mindestens 4 Zimmern, wovon 3 Schlafzimmer für insgesamt 6 bis 7 Betten.

2. Grundrißgestaltung

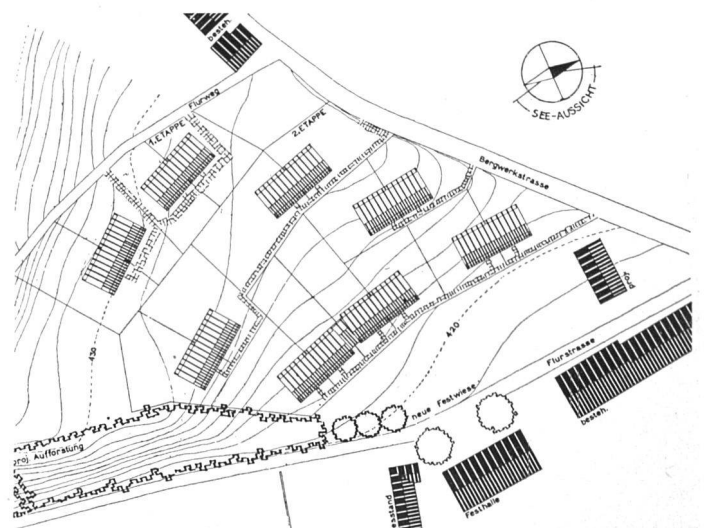
Da die Hausfrauen teilweise erwerbstätig sind, war eine größtmögliche Konzentrierung und Übersichtlichkeit der ganzen Wohnung angezeigt, gleichzeitig aber auch eine möglichst bequeme Bewirtschaftung. Es wurde deshalb eine eingeschossige Grundrißanordnung angestrebt. Um jedoch von dieser kostspieligen eingeschossigen Wohnfläche möglichst wenig zu verlieren für untergeordnete Räume wie Abort, Bad, Eingang, Kinderwagen- und Veloabstellraum, wurden diese Räume unter Ausnützung der Hanglage (Hang mit ca. 12% Gefälle gegen Osten) in das talseitig ebenerdige Kellergeschoß verlegt. Durch diese Anordnung sind Waschküche, zugleich Bad und Keller nur noch 6 Stufen von der Küche entfernt. Ein spezieller Waschküchenausgang und ein Abstellschopf wird überflüssig. Das bekannte Dilemma eines nach Osten geneigten Hanges wurde so

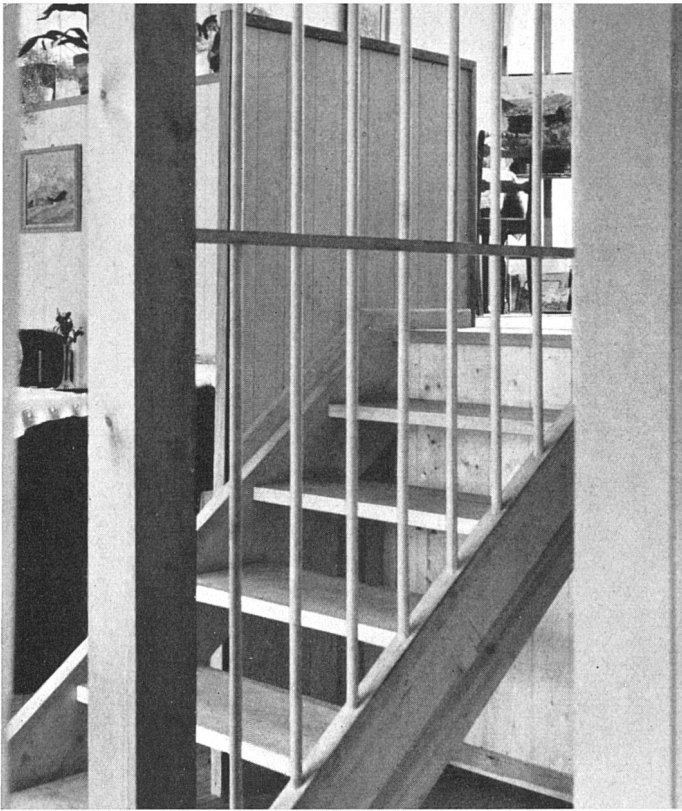
gelöst, daß der Wohnraum von der Westseite des Hauses zur Ostseite durchgehend ist. Diese Ausbildung der Wohnstube als zentraler Sammelraum der ganzen Wohnung verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Familie in unerwartetem Maße.

3. Konstruktion

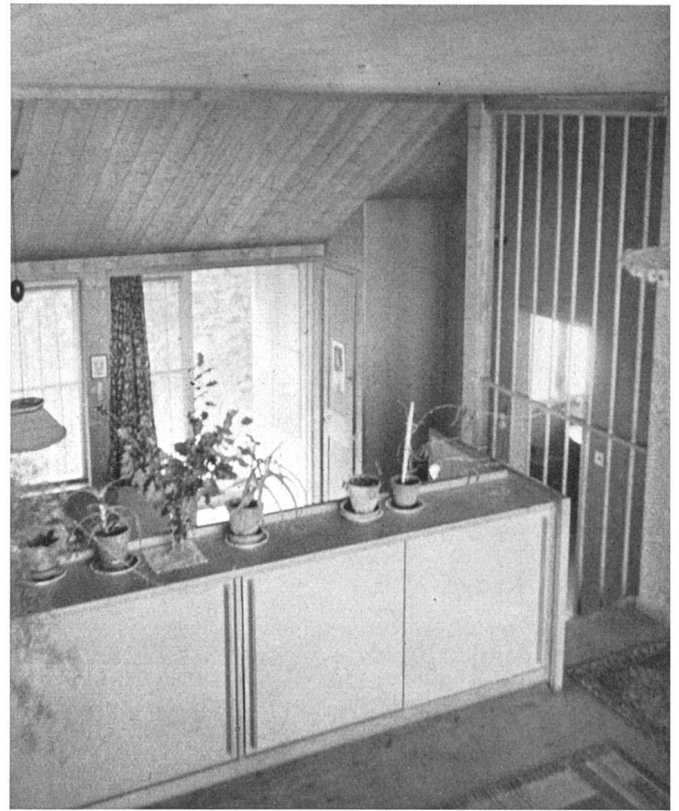
Die eingangs erwähnte Dringlichkeit des Bauvorhabens war bei der Wahl der Materialien bestimmend. Einerseits mußten die Baumaterialien sofort greifbar sein, und andererseits sollte durch ein Minimum von Baufeuchtigkeit der sofortige Bezug nach Vollendung ermöglicht werden. Es wurden deshalb die Längsfronten der Häuser in Holzfachwerk ausgeführt und mit Durisol-Außenwandelementen (fertig verputzt) ausgefacht. Die Giebelfronten (wie auch die Kellermauern über Terrain) wurden aus Durisol-Hohl-

Situationsplan 1:2000 / Plan de situation / Site plan



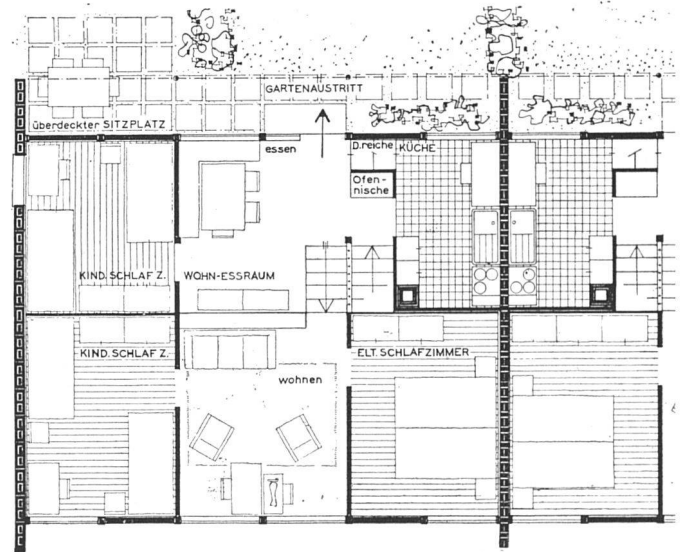


Differenzterrasse zwischen Eßteil und Wohnteil / Les marches entre les deux niveaux de la grande salle / A few steps lead from the dining area to the living-area



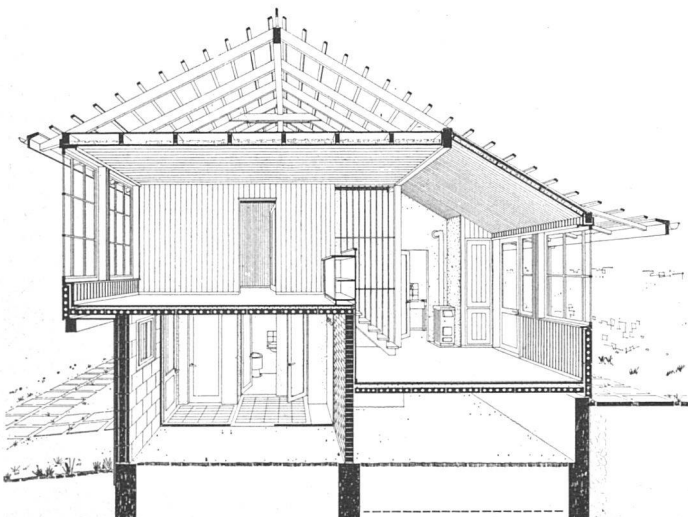
Blick vom höher gelegenen Wohnteil in den Eßteil und Garten, rechts Tür zur Küche / La grande salle vue de sa partie supérieure / View from living area down to the dining-area and the garden

blocksteinen, die Brandmauern aus Kalksandsteinen gemauert und außen verputzt. Im Innern wurden sämtliche Zimmer (außer Küche) mit senkrechtem Fastäfer verkleidet. Die Zimmerdecken bestehen ebenfalls aus unbehandeltem Fastäfer. Als Böden kamen in den Zimmern Tannenriemen zur Verwendung. Eßplatz und Küche, die meistbenutzten Räume, wurden mit Linol belegt. Um das viele Holz etwas zu unterbrechen, wurde die Wand gegen die Küche auch auf der Wohnzimmerseite verputzt und mit Emulsionsfarbe leicht grün gestrichen. Eingang und W. C. sind verputzt und erhielten Tonplattenböden. Alle von außen sichtbaren Holzteile sind roh gesägt und unbehandelt; dagegen wurde sehr auf Witterungsschutz des Holzes geachtet: sehr großes Vordach auf der Westseite, abgesetzte Holzkonstruktion, ein Geschöß hoch über Terrain auf der Ostseite. Die Schlafzimmerfenster und Küchenfenster sind durch grün gestrichene Schiebeläden geschützt. Die Häuser sind mit naturroten Doppelfalzziegeln eingedeckt.

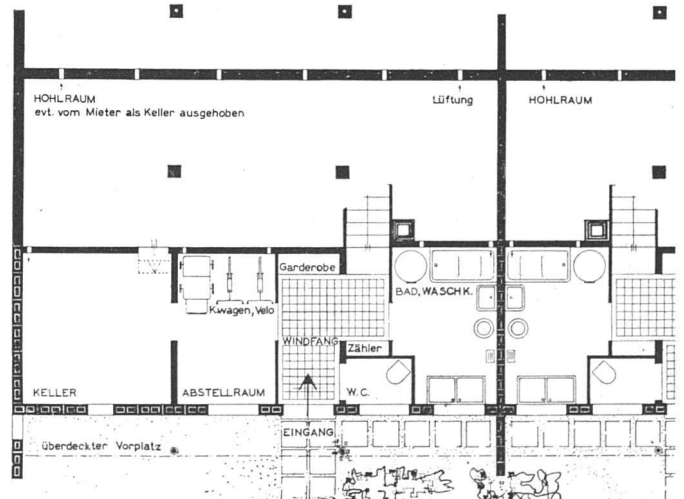


Oberes Geschöß 1:150 mit Gartenausstritt / Etage, avec sortie vers le jardin / Upper floor with garden access

Perspektivischer Querschnitt / Coupe perspective / Perspective section



Unteres Geschöß 1:150 mit Hauseingang / Sous-sol avec entrée / Basement floor with entrance



Talseitige Ansicht eines Doppelhauses mit überdecktem Eingang im Untergeschoß / Façade est d'une maison double avec entrée couverte côté sous-sol / East elevation of a pair of houses; access by covered entrances to the basement floor



Die Beheizung der ganzen Wohnung erfolgt durch einen Ofen im Wohnraum beim Kücheneingang in einfachster Weise mit minimalem Aufwand.

Daten der Siedlung:

Gründung der Genossenschaft November 1946.

- 1. Etappe, Bauzeit ca. Mai bis August 1947
- 2. Etappe, Bauzeit ca. Januar bis Juni 1948

Die Häuser verbleiben vorläufig im Eigentum der Genossenschaft. Immerhin ist ein Verkauf an die heutigen Mieter vorgesehen. Die Umgebung wurde fertig geplant, die Bepflanzung jedoch restlos den Genossenschaf tern überlassen.

Laut Abrechnung pro Wohnung

reine Haus-Baukosten	1. Etappe:	2. Etappe:
inkl. Honorar 403 m ³	rund Fr. 29 300	rund Fr. 31 400
Umgebung, Erschließung, Gebühren, Landerwerb	ca. 470 m ² à Fr. 4.50	rund Fr. 5 000 rund Fr. 5 800
Gestehungskosten total	rund Fr. 34 300	rund Fr. 37 200
Subventionen:	ca. 41 % der Gestehungskosten	
I. Hypothek:	ca. 46 % der Gestehungskosten	
II. Hypothek:	ca. 8 % der Gestehungskosten	
Eigenbeteiligung der Genossenschaf ter:	5 % der Gestehungskosten	
Mieten:	Fr. 96 bis Fr. 110 je nach Größe des Grundstückes	

Eingeschossige Gartenfront mit Laube (Westseite) / Façade sans étage dominant sur le jardin avec galerie (ouest) / One-story elevation with terrace facing the garden (west)

